

P ersönlichen Kontakt zu Stärken und Schwächen aufnehmen (z. B. Geduld, Entscheidungsfreude, Blockaden)

E insatz des Körpers als direktes künstlerisches Ausdrucksmittel herausfordern, Mut zur authentischen Präsenz entwickeln

R ezeptiv-performative Strategien als erweiterte Zugänge zu künstlerischen Werken kennen lernen

F einheiten, Abweichungen und Brüche im menschlichen Handeln erforschen und verwandeln

O ffenheit in Mehrdeutigkeiten, Überlagerungen, experimentellen Form- und Wirkungsforschungen, unkontrolliertem und unbewusstem Handeln und in Situationen ohne finalen Ausgang zulassen

R eflexive Gespräche auf verschiedene Aspekte der Öffnung und Erweiterung des Bildes und der Kunst beziehen

M aterialien und Gegenstände sammeln und als vielfältige und spezifische Widerstände im spielerischen und freien Ausprobieren (außer)gewöhnlicher Handlungen erfahren

A nregung zur Konzentration, intensiver Selbstwahrnehmung sowie körperlicher und emotionaler Grenzerfahrung provozieren

N achhaltig-ökologische Praxis durch den ephemeren Charakter der entstehenden Bilder und durch die Nutzung bereits vorhandener Materialien fördern

C rossover der Medien, Materialien und Strategien als Spiegel für und Reaktion auf Collage- und Diversity-Tendenzen gegenwärtiger Realität praktizieren

E reignis, Handlung und Prozess als in der Zeit veränderliche bildhafte (sinnstiftende, gestaltete, abbildende) Wirklichkeit begreifen

A spekte metaphorischer Phänomene analysieren und in kritisch-kreativer Weise in performative Bilder transformieren

R espekt vor unmittelbarer körperlicher Präsenz empfinden und Empathiefähigkeit durch sinnliches Miterleben ausprägen

T otalität von Körper, Geist und Gefühl in Einheit und Wechselwirkung direkt erfahren

E xemplarisches Probe-Handeln ohne reale Konsequenzen ausprobieren

D ualität von individuellem und sozialem Wesen in konkreter Interaktion erleben

U msetzung performancepraktischer Impulse in allen Altersgruppen, in differenzierten Vermittlungskontexten als Lernprinzip einführen

C haos, Ordnung u. a. Bild-Komponenten auf die Gestaltung der Handlung anwenden

A lternativen zu bekannten bildnerischen Ausdrucksweisen finden

T un und Machen als prinzipielle Handlungsmodi erleben

I maginationen, Assoziationen und Fantasien mit gewohnten Handlungen verbinden

O hne besondere Befähigung anfangen können

N ähe zu rituellen Handlungen erkennen und Wege für (beispielsweise) Übergangs- und Krisenbewältigung eröffnen